

Patrick Pulsinger

Was ist denn dein Bezug zum Gemeindebau?

Ich bin in der DDR geboren und dort aufgewachsen, also zumindest die ersten zehn Jahre und da war ja fast alles Gemeindebau. Meine Oma hat in so einer ganz klassischen, niederstöckigen Gemeindebausiedlung, die aber eigentlich sehr schön war gewohnt. Das ist nicht so vergleichbar, mit den großen Betonwüsten die man aus dem Fernsehen kennt. Es war wirklich sehr schön dort – die Siedlung wurde in den 50er Jahren gebaut und es war fast schon so wie eine Gartensiedlung. Sehr lauschig, extrem viel grün. Wenn die Leute über Gemeindebau reden, dann denken die wahrscheinlich an was ganz anderes – eingezäunte Spielplätze und so weiter. Ich kenne das eigentlich ganz anders.

Glaubst du, dass das einen Einfluss auf deine musikalische Laufbahn genommen hat?

Glaub ich nicht, das war noch zu früh. Aber ich glaube schon, dass diese Art von Wohnen einen Einfluss auf das soziale Miteinander hat. Wenn man in einem Einfamilienhaus aufwächst und sich immer nur auf eigenem Grund und Boden bewegt, glaube ich schon, dass man ein anderes Bewusstsein für Teilen und Besitztum erlangt, wie wenn man sich das Stiegenhaus und den Baum teilen muss. Das würde ich jetzt mal so hobby-psychologisch sagen.

Kennst du andere Musikschaaffende mit Background Gemeindebau?

In Österreich weiß ich das jetzt nicht so genau, weil die Leute ja schon älter sind und die vielleicht ihre Jugend dort verbracht haben, aber jetzt nicht mehr dort leben. Aber zum Beispiel in England – die ganze Dub-Step Szene, die kommen alle aus den Vorstädten, die kommen aus den übelsten Wohnsilos. Wenn man mit den Leuten spricht sagen die einem: Das ist der Sound. Um den zu verstehen muss man dort gewohnt haben, man kommt einfach von dort.

Glaubst du dass in Wien im Gemeindebau was anderes entsteht als im ersten Bezirk?

Ich glaub schon. So Rap-Sachen passieren dort schon. Besonders in den älteren Gemeindebausiedlungen gibt es schon so türkische Hip-Hoper - die stehen vielleicht auch ein bisschen auf das Ghetto-Feeling. Wenn man jung ist, sieht man das auch noch so ein bisschen als Lifestyle.

Hast du ein bestimmtes Bild von einem Gemeindebau-Lifestyle?

Sicher. Es hat etwas von so einer nie eingetretenen Utopie. Für mich ist das einerseits immer so ein bisschen ein gescheitertes Weltanschauungsszenario wenn ich in einen Gemeindebau reingehe. Aber auf der anderen Seite finde ich es immer auch ein bisschen heimelig. Wahrscheinlich auch deshalb, weil

ich es aus meiner Kindheit so kenne. Also immer ein bisschen ambivalent zwischen traurig und eigentlich ganz angenehm.

Wie bist du an die Produktion des Tracks herangegangen?

Ich hab mir überlegt, wie fühl ich mich denn wenn ich einen Gemeindebau betreue? Und wenn ich meine Oma im Gemeindebau besuche – die wohnt immer noch in der gleichen Wohnung wie damals – hat das eben etwas von dieser angesprochene Melancholie. Und das habe ich mit diesem Track versucht: Nicht einfach einen guten Track für die Compilation zu produzieren, der dem entspricht was ich so auch normal machen würde, sondern einen Track zu machen, der sich eben an das Thema anlehnt. Inwieweit man das kann, ist natürlich immer so eine Sache. Aber ich hab das schon extra gemacht und versucht mich mit dem auseinanderzusetzen was es ist. Also das harte Pflaster, das es schon ist - hervorgerufen durch die sozialen Unterschiede und auf der anderen Seite diese ungewöhnliche Togetherness. Es gibt also eine unglaublich angenehme Seite und eine unglaublich harte Seite.

Könntest du dir vorstellen jetzt im Gemeindebau zu arbeiten und dort deine Kreativität zu entfalten?

Sicher, warum nicht?

Was wäre Wien ohne Gemeindebau?

Mittlerweile macht das ja auch einen sehr starken Teil der Identität aus. Wenn man zum Beispiel auch an den Karl Marx Hof denkt, als Resultat der Zeit mit diesen ganzen Querelen die es damals gab, die quasi bürgerkriegsähnlichen Zustände, dann ist das mittlerweile genauso ein Teil von Wien wie die Prunkbauten. Ich finde ja teilweise, dass die Gemeindebauten mehr und vor allem ehrlicheres über Wien aussagen als die ganzen gefakten Bauten am Ring. Die sagen ja wirklich gar nichts aus, das ist reiner Historizismus.

5 Wörter die du mit Gemeindebau assoziiert?

Melancholie, Bohner-Wachs, Fahrradständer, Nachbar's Streit, Kellerabteile;

Lieblingsgemeindebau in Wien?

Den Karl Marx Hof find ich super. Architektonisch sehr cool.

Was erwartest du dir vom Gemeindebau Kompilat?

Ich finde es cool dass Bernhard (Tobola, Anm.) so ernsthaft angegangen ist und die ganzen Leute zusammen bekommen hat. Vor ein paar Jahren noch ist das in Wien irgendwie öfter vorgekommen, dass sich ein paar Künstler gemeinsam auf eine Platte gehaut haben. Durch die Digitalisierung sind die Produkte im Allgemeinen weniger geworden. Und leider auch diese

Gemeinschaftsprodukte. Außerdem finde ich das Format sehr schön. 3-fach Vinyl ist einfach super! Und das schließt für mich auch irgendwie den Kreis zum Gemeindebau – nicht immer die neueste Lebensidee ist die beste.